

POKI Königshof – Hilfen für Kinder aus alkoholbelasteten Familien

Ein innovatives Angebot im Spannungsfeld zwischen Bedarf und Verheimlichung

2,6 Mio. Kinder in Deutschland leben in alkoholbelasteten Familien. Umgerechnet sind das rund 20% - jedes fünfte Kind ist demnach statistisch betroffen. Erst kürzlich wurde im aktuellen Sucht- und Drogenbericht der Bedarf an expliziten Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe als Jahresschwerpunkt hervorgehoben. Der POKI Königshof in Sottrum bei Hildesheim hat sich die besondere Unterstützung betroffener junger Menschen unter Selbsthilfe-Aspekten zum Ziel gemacht.

Thema 1:

Besondere Herausforderung dieser Zielgruppe

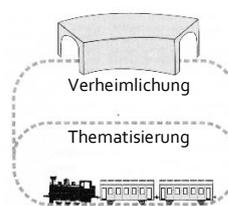
Alkoholismus ist in Deutschland längst kein Fremdwort mehr. Doch während trinkende Mütter und Väter inzwischen auf vielfältige Hilfesysteme zurückgreifen können, bleiben ihre Kinder häufig auf der Strecke. Dabei sind auch sie massiv von den Folgen des Konsums betroffen: Finanzielle Unsicherheiten, Gewalt, Instabilität, emotionale Kälte und fehlende Unterstützung sind häufige Kennzeichen des Familienlebens.

Die möglichen Folgen sind allzu bekannt:

- Entwicklung psychischer Probleme
- Verhaltensauffälligkeiten
- Entwicklung einer eigenen Abhängigkeit
- Bei Berührung mit Alkohol während der Schwangerschaft häufig FAS
- Seelische Schädigungen

Als besondere Herausforderung der Zielgruppe aber lässt sich wohl die Verheimlichung benennen, die mit einer Alkoholproblematik meistens einhergeht. Anstatt sich mit den Umständen, Gründen und Auswirkungen des Konsums auseinanderzusetzen, wird in den meisten Fällen nicht einmal offen thematisiert, dass eine Alkoholabhängigkeit besteht. Die Wahrnehmung des Kindes wird infrage gestellt oder niedergeschmettert, bis das Kind sich selbst nicht mehr vertraut. Es entsteht ein verschobenes Bild der Realität, das sich im Kindesalter oftmals durch eine Heroisierung der

Eltern, im Jugendalter dann durch massive Ablehnungen äußert. Die subjektive Realität des Kindes wird als nicht zuverlässig wahrgenommen und ist damit quasi dauerhaft bedroht. Die einzige Verlässlichkeit, die solche Kinder kennen, ist Unzuverlässigkeit.



Anstelle über ihre Sorgen, Ängste und Nöte zu sprechen, wählen sie immer wieder den bekannten - und damit sicheren - Weg der Verheimlichung. Die Fahrt durch den Tunnel birgt

weniger Gefahren, als die Fahrt im Hellen.

Hier liegt die größte Schwierigkeit in der Arbeit mit betroffenen Kindern zugrunde: Zugang zu ihnen zu finden. Voraussetzung ist eine positive Beziehungsbasis, die mit einem Gefühl von Vertrauen einhergeht.

Thema 2:

Beeinflussbare Entwicklung betroffener Kinder

Glücklicherweise lässt sich eine gesunde Entwicklung betroffener Kinder begünstigen.

Eine Ansammlung umgebungs- und kindbezogener Schutzfaktoren wirkt sich massiv auf den Entwicklungsverlauf aus. Indem das soziale Umfeld gestärkt und Resilienzen des Kindes gefördert werden, kann einem pathologischen Verlauf oft erfolgreich entgegengewirkt werden. Betroffene Kinder, die in ihrer Entwicklung auf stärkende und zuverlässige Bezugspersonen zurückgreifen konnten, weisen später weitaus seltener psychische Auffälligkeiten oder eigene Suchterkrankungen auf.

Zur Vorstellung lässt sich das Bild einer Waage nutzen: Auf der einen Seite befinden sich die Belastungen (Alkoholabhängigkeit des Elternteils, Selbstwertprobleme, Schuldge-



fühle, etc.). Auf der anderen Seite finden wir die Ressourcen (Resilienzen, stabile Beziehungen zu Freunden oder Verwandten oder Betreuungspersonen, Sinnhaftigkeit, etc.). Je nach dem, wie viel auf der jeweiligen Seite der Waagschale liegt, fällt die Bilanz für die zukünftige Entwicklung des Kindes aus.

Belastungen lassen sich nur mäßig beeinflussen. Aber auf der Seite der Ressourcen gibt es viel Handlungsspielraum.

Thema 3: Umsetzung auf dem POKI Königshof

Die Hilfen des POKI Königshofen zielen darauf ab, die Waagschale der Ressourcen möglichst umfangreich zu füllen. Dabei konzentrieren wir uns sowohl auf kind- als auch auf umgebungsbezogene Schutzfaktoren.

Kindbezogene Schutzfaktoren unterstützen wir durch:

- Ferienaufenthalte (Sozialtraining, Kind-Sein, Erleben von Freiheit, Aufklärung)
- Selbsthilfe (Gleichgesinnte, sich nicht alleine fühlen, Vernetzung über Chat und Instagram)
- Förderung von Resilienzen (Ressourcen fördern, Selbstwert und –bild stärken durch tier- und erlebnispädagogische Angebote, sich selbst durch verschiedene Möglichkeiten Ausdruck verleihen)

Umgebungsbezogene Schutzfaktoren werden gefördert durch:

- Sensibilisierung der Bezugspersonen (Lehrer/-innen, Verwandte, o.a.)
- Seminare zu relevanten Themen (Bindung, FAS, etc.)
- Großaktionen zur Vernetzung unter den Familien
- Beratungsgespräche auch für andere Familienangehörige
- Der Königshof selbst stellt auch einen umgebungsbezogenen Schutzfaktor dar. Die Kinder können im Bedarfsfall immer zu uns kommen und werden dauerhaft von uns begleitet – persönlich, per Post, über What's App und telefonisch.

Auch die Atmosphäre des Königshofes trägt erheblich zu einem positiven Gefühl bei, das von den Kindern nach ihren Aufenthalten mit in den Alltag genommen wird.



Thema 4 Mögliche Anzeichen für eine Alkoholbelastung

Häufig werden Menschen mit alkoholbelasteten Familien konfrontiert, ohne es zu merken. Oder sie wissen nicht, wie sie mit ihrem Verdacht umgehen sollen. Es gibt einige Hilfestellungen, die auf der Internetseite www.nacoa.de (eine Internetplattform für betroffene Familien und ihre Bezugspersonen) ausführlich nachgelesen werden können.

Kinder aus alkoholbelasteten Familien möchten oft keine anderen Kinder mit nach Hause nehmen. Manchmal sind Anzeichen für Gewalt zu beobachten (blaue Flecke o.ä.) oder sie sind nicht umfassend versorgt (Pausenbrot, Kleidung). Nicht selten fällt es ihnen schwer, sich zu vergnügen und sie sind sehr sensibel für Stimmungsschwankungen. Auf das Thema „Alkohol“ reagieren sie empfindlich. Entsprechende Kinderbücher können helfen, über das Thema ins Gespräch zu kommen.

Für betroffene Kinder ist es der größte Schatz, von anderen Menschen gesehen und verstanden zu werden. Für den Anfang reicht eine kleine Geste: Hören Sie zu und zeigen Sie sich fürsorglich. Damit ist der erste Schritt schon getan.